

# 21 zeitgenössische Lithografien

**Das Kiefer-Martis-Huus lädt heute, um 17 Uhr, zur Vernissage der Ausstellung «farbe | stein | papier». Bis zum 8. März werden hier 21 zeitgenössische Lithografien gezeigt.**

Im vergangenen Jahr wurden 21 Künstler aus Vorarlberg und Liechtenstein von Markus Gell, dem Leiter des Museums für Druckgraphik in Rankweil, gebeten, für den Band «farbe | stein | papier» einen ein- oder zweifarbigen Steindruck in vorgegebenem Format zu gestalten. Das Ergebnis zeigt ein breites Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten in der Lithographie. Nachdem die Arbeiten im vergangenen Herbst in Rankweil zu sehen waren, werden sie nun in Liechtenstein gezeigt.

## Besondere Mischung

Das Besondere des Projekts bildet die Tatsache, dass neben erfahrenen Litho-Künstlern auch solche involviert waren, die sich erstmals mit dem Steindruck auseinandersetzten. Das entsprach durchaus dem Konzept von Markus Gell, der mit seinem kleinen Werkstattmuseum versucht, die Faszination der Lithographie und anderer Drucktechniken zu erhalten – nicht nur aus nostalgischen Gründen, sondern auch, um den Stellenwert der

künstlerischen Originalgrafik auch für die Zukunft zu erhalten.

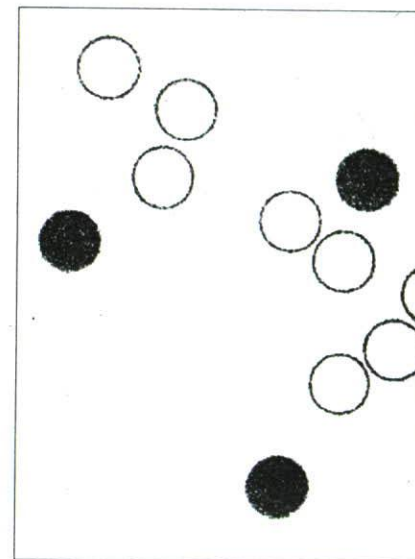
Alle 21 Lithographien, die in der Ausstellung zu sehen sind, sind auch in einem im Bucher Verlag erschienenen Band der Edition Markus Gell enthalten. Der Band «farbe | stein | papier» beschliesst die Trilogie über die klassischen Techniken in der Druckgrafik mit den Editionen «kratzen | ätzen | pressen» (Radierungen) und «schwarzweiss | geschnitten» (Holzschnitte). Gezeigt werden Werke von: Roland Adlassnigg, Herbert Albrecht, Gottfried Bechtold, Doris Fend, Tone Fink, Franz Gassner, Roland Haas, Edmunda Hartmann, Gertrud Kohli, Hubert Lampert, Georg Malin, Hansjörg Quaderer, Rainer Rainer, Paul Renner, Hanna Röckle, Hans Sturn, Stephan Sude, Martin Walch, Sunhild Wollwage, Carol Wyss und Albrecht Zauner.

## Der Steindruck

Wie keine andere Technik ermöglicht der Steindruck die unmittelbarste, wirklichkeitsgetreuste und spontane Wiedergabe des Sujets. Da man weder gravieren noch schneiden muss, der Abdruck durch das Material in keiner Weise verändert wird, weder Grate, Vertiefungen oder sonstige Rückstände als gestalterische Elemente miteinbezogen werden müssen, lässt sich der künstlerische Aus-

druck unverfälscht umsetzen. Die Lithographie bewahrt den originalen Duktus, setzt individuelle Linienführung und malerische Valeurs direkt um und hält viele Möglichkeiten für experimentierfreudige Künstler bereit, wovon vor allem im 20. Jahrhundert hinlänglich Gebrauch gemacht wurde. Heute sind «echte» Steindrucker und «echte» Lithografien selten geworden. Die einfachere Handhabung, grössere Flexibilität im Format und geringere Kosten führten dazu, dass man sich mehr und mehr des Metallplattendrucks bediente. Im Werkstattmuseum von Markus Gell in Rankweil wird die Tradition der herkömmlichen Lithographie weiter gepflegt. Diesem Umstand ist es auch zu verdanken, dass 21 Künstler aus Österreich und Liechtenstein eingeladen wurden, dem Stein entweder im erfahrenen Umgang oder im experimentellen Ausloten des ungewohnten Mediums abzurufen.

Druckereien, die Künstlern das Arbeiten auf dem Stein ermöglichen, sind selten geworden. Das kleine, mit viel Leidenschaft und Kenntnis geführte Museum in Rankweil ist darum für viele ein Glücksfall: Nicht nur bewahrt es mit der Krause-Handpresse ein technisches Schmuckstück, sondern zugleich eine grosse Anzahl der kostbaren Lithosteine in unterschiedlichen Grössen. Auch heute ist der im



**Die Kunst der Lithografie:** Ein Werk von Doris Fend.

Bild pd

bayrischen Solnhofen abgebaute Plattenkalk, den man wegen seiner hervorragenden Spaltbarkeit auch Kalkschiefer nennt, weltweit der bevorzugte Stein. (Auszüge aus dem einleitenden Text von Cornelia Wiczorek im Band «Farbe / Stein / Papier», Bucher Verlag 2008.)

Zur Vernissage, heute, um 17 Uhr, sind alle Interessierten recht herzlich eingeladen. (pd)

[www.kmh.li](http://www.kmh.li)